

Wenige Unternehmen bieten 4-Tage-Woche an

Lediglich 6,1 Prozent der befragten Unternehmen bieten eine 4-Tage-Woche an. Weitere 8,5 Prozent gaben an, eine Einführung der 4-Tage-Woche zu prüfen. Kein Unternehmen gab an, dass der gesamte Betrieb vier Tage mit je zehn Stunden pro Tag arbeitet.

Das Modell der vollen Bezahlung bei 32 Stunden an vier Tagen oder 38 bis 40 Stunden an vier Tagen mit individueller Aufteilung nutzen 1,3 bzw. 1,6 Prozent der Unternehmen. Die übrigen 3,2 Prozent nutzen andere Regelungen für die 4-Tage-Woche.



Fortbestehen des Home-Office

Die Pandemie hat für viele technische Neuerungen auf dem Arbeitsmarkt gesorgt. Ein Modell, das weiter Bestand hat, ist das Home-Office. Mittlerweile bieten 57 Prozent der befragten Unternehmen Ihren Mitarbeitenden die Möglichkeit an, aus dem Home-Office zu arbeiten. 19 Prozent gaben an, dass es aus betrieblichen

Gründen nicht möglich sei. Bei den Unternehmen, die Home-Office anbieten, überwiegt der Anteil der Betriebe, die ein bis zwei Tage Home-Office pro Woche anbieten. Nur knapp 5 Prozent bieten unbegrenztes Home-Office an.



Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39
47798 Krefeld
02151 635-0

Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1
40212 Düsseldorf
0211 3557-0

Ansprechpartner:

Gregor Werkle
Leitung Wirtschaftspolitik
02151 635-353
Gregor.Werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Gerd H. Diestler
Referent für Energie- und Umweltwirtschaft
0211 3557-210
Gerd.Diestler@duesseldorf.ihk.de

Stand:

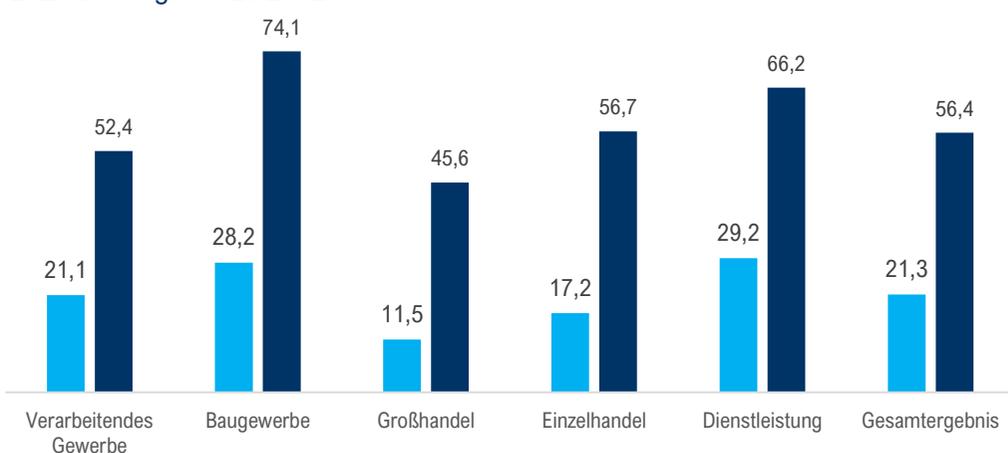
November 2023



Der Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammern Mittlerer Niederrhein/Düsseldorf aus dem Herbst 2023 macht deutlich, wie fragil und unsicher die aktuelle wirtschaftliche Lage in der Region ist. Geopolitische Spannungen, die hartnäckige Inflation mit Kaufkraftverlusten, steigende Zinsen und Arbeitskosten sowie weiter hohe Energiepreise sind insgesamt eine zu schwere Hypothek. Die regionale Industrie befindet sich in der Rezession. Trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage stellt aktuell der Fachkräftemangel das größte Geschäftsrisiko

für die Betriebe dar. Die IHK Mittlerer Niederrhein/Düsseldorf präsentieren daher die aktuellen Daten zum Fachkräftemangel der Region in einer Sonderauswertung. In den letzten zehn Jahren hat sich die Bedeutung des Risikos dabei mehr als verdreifacht: heute geben 56,4 Prozent der Betriebe hier ein wesentliches Geschäftsrisiko an. Besonders gravierend ist dies bei den Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung und im Baugewerbe, aber auch im Dienstleistungssektor und im Einzelhandel sucht man verzweifelt nach Personal.

Fachkräftemangel als Geschäftsrisiko nach Branchen 2023 im Vergleich zu 2012



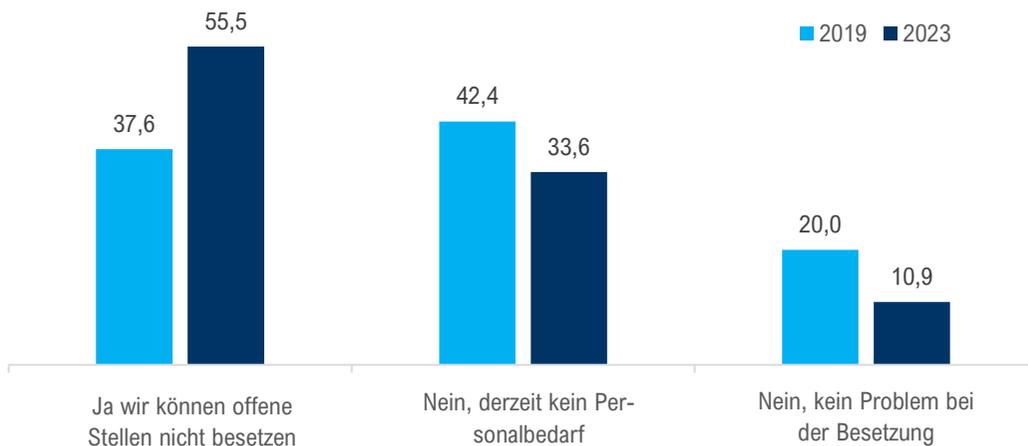
Stellen können längerfristig nicht besetzt werden

In Folge des Fachkräftemangels wird die Personalsuche für Unternehmen immer schwieriger. Im Vergleich zum Vor-Corona-Niveau 2019 ist der Anteil der Unternehmen, die offene Stellen längerfristig (länger als zwei Monate) nicht besetzen können, deutlich angestiegen. Im Herbst 2023 gab dies mehr als jedes zweite Unternehmen in der Konjunkturbefragung an. Im Dienstleistungssektor waren es knapp 59 Prozent der Befragten, im produzierenden Gewerbe

knapp 58 Prozent. Zeitgleich ist der Anteil derer, die keinen Personalbedarf haben, trotz der zahlreichen wirtschaftlichen Herausforderungen dieser Tage zurückgegangen: nur noch knapp 34 Prozent der Unternehmen geben dies an, rund 8 Prozentpunkte weniger als im Vorkrisenjahr 2019. Lediglich 11 Prozent der Unternehmen geben an, keine Probleme bei der Besetzung offener Stellen zu haben.



Können Sie in Ihrem Unternehmen derzeit offene Stellen längerfristig (länger als zwei Monate) nicht besetzen? Antworten in Prozent



Vor allem Arbeitskräfte mit dualer Berufsausbildung

Für welche Qualifikationsniveaus suchen Sie ohne Erfolg Arbeitskräfte? Antworten in Prozent



Grundsätzlich suchen Unternehmen dabei über alle Qualifikationsstufen hinweg oftmals erfolglos nach Arbeitskräften. Die größten Schwierigkeiten melden Unternehmen, die Beschäftigte mit Abschlüssen suchen. Für Berufsausbildungsabschlüsse, also einem Fachwirt- oder Meisterabschluss oder eine duale Berufsausbildung, melden 48 Prozent bzw. 49 Prozent der befragten Unternehmen einen Misserfolg bei der Suche.

Insbesondere im produzierenden Gewerbe bleiben die Unternehmen bei der Suche nach Meistern und Fachwirten häufig erfolglos (53 Prozent). Auch bei der Suche nach Arbeitskräften mit Hochschulabschlüssen sind 39 Prozent der Befragten nach eigener Angabe erfolglos. Bei den Dienstleistern geben dies sogar knapp 50 Prozent an. 34 Prozent finden auch keine Bewerber ohne Berufsabschluss.

Gesuchte Qualifikationsniveaus nach Wirtschaftszweigen
Antworten in Prozent

